

„Sulm ain Stättl – Neckarsulm“

Fünf Fragen zur Vorstellung des neuen Stadtgeschichtsbuchs an Vera Kreutzmann

Pünktlich zum 1250. Jubiläum legt die Stadt Neckarsulm ein neues Buch zur Stadtgeschichte vor: „Sulm ain Stättl - Neckarsulm. Eine illustrierte Zeitreise in 125 Etappen“. Im dritten und letzten Teil unserer Serie zur Vorstellung des Buches kommt die Leiterin des Stadtarchivs, Vera Kreutzmann, zu Wort. Sie schildert ihre persönlichen Erfahrungen und Eindrücke bei der systematischen Darstellung der Neckarsulmer Stadtgeschichte.

1. 1250 Jahre bewegte Stadtgeschichte in Neckarsulm - Was war nach Ihrer Ansicht das prägendste Ereignis in der Neckarsulmer Stadtgeschichte?

Als Historikerin kann ich diese Frage nicht eindeutig beantworten: Jede Zeit hat ihre prägenden Momente, die hervorstechen, herausleuchten. Fernand Braudel, französischer Historiker, verglich sie mit Glühwürmchen, die mehr oder weniger hell leuchten, aber zu kurz, um die Umgebung - für die Ereignisse, ihre Zeitumstände, Hintergründe und Entwicklungen - auszu-leuchten. Nicht alle dieser vielen kleinen und großen Ereignisse werden überliefert, nicht alle bleiben in Erinnerung. Manche sind uns aber auch Jahrhunderte später noch bekannt. Ein prägendes Ereignis war sicher die Gründung der Siedlung, wahrscheinlich einige Jahre vor der ers-

ten Erwähnung im Lorscher Codex, die wir dieses Jahr zum Anlass nehmen, 1250 Jahre Neckarsulm zu feiern - solange gibt es unsere Stadt also auf jeden Fall schon. Darüber hinaus haben verschiedene Entwicklungen zur Geschichte der Stadt beigetragen, große wie kleine, die sich langsam ihren Weg bahnten und sich manchmal an Ereignissen zeigen lassen. Da ist die Übernahme der Stadtherrschaft durch den Deutschen Orden: Ein Moment, der dann dauerhafte Veränderungen für die katholische Stadt und den Ort Dahlenfeld im weitgehend evangelischen Umfeld, darunter Obereisesheim, mit sich brachte und bis heute als prägend empfunden wird. Die Kriege der Frühen Neuzeit, die auch in Neckarsulm Spuren hinterließen, zeichneten die Zeit der Einwohner damals. Sicher prägte die Entwicklung der Stadt dann auch die Ansiedlung der ersten Industriebetriebe und die damit einsetzende Industrialisierung der bisher stark vom Weinbau bestimmten Stadt: beides Elemente, die noch heute zum Selbstverständnis Neckarsulms gehören. Im 20. Jahrhundert prägten die Erfahrungen der beiden Weltkriege und die Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg besonders Neckarsulm und Obereisesheim. Für die jüngste Geschichte, die bis ins Jetzt hineinreicht, sind die Erhebung zur Großen



Vera Kreutzmann

Foto: privat

Kreisstadt und die vorhergehenden Eingemeindungen von Obereisesheim und Dahlenfeld zu nennen, die sich dieses Jahr und 2022 bereits zum 50. Mal jähren.

2. Was hat Ihnen bei der Erstellung des Buches am meisten Freude bereitet?

Es ist immer interessant, sich in Themen einzuarbeiten, die mir noch nicht bekannt waren. Dazu gehörten für mich insgesamt die Neckarsulmer Geschichte und die der Stadtteile. Das Einlesen in vorhandene

Literatur, die Recherche in den Quellen des Stadtarchivs und die Einbettung der Stadtgeschichte in größere historische Kontexte, zu denen Querverbindungen und Verknüpfungen entstehen: Jedes Thema enthält eigene, spannende Aspekte. Diese dann in kurzen, prägnanten Texten zu integrieren, die Verbindungen zwischen einzelnen Themen innerhalb und über die Stadtgeschichte hinaus aufzuzeigen, das hat mir Spaß gemacht. Ich hoffe, dass das Lesen, Blättern und Anschauen auch den Leserinnen und Lesern diese Freude bereitet.

3. Welches historische Thema hat Sie bei der Erstellung des neuen Buches am meisten gefesselt?

Für mich ist es zunächst wichtig, einen Überblick über die Themen zu erhalten, die einfließen sollen. Bei mehr als 1250 Jahren Stadtgeschichte kommt da einiges zusammen, und jede Zeit hat ihre eigene fesselnde(n) Geschichte(n). Was mich immer wieder überrascht, ist, dass sich die „großen“ Themen, Ereignisse und Strukturen, die überregional oder sogar international bedeutend sind, zunächst im Leben und dann oft auch in den Archiven einzelner Städte und Ortschaften wiederfinden. Das zeigt sich zum Beispiel an den Unruhen, die während der Revolution 1848/1849 auch Neckarsulm ergriffen oder an der Anbindung an das Eisenbahnschienennetz 1866, die Neckarsulm über die Region hinaus stärker vernetzte. Das zeigt sich aber auch an der Diskriminierung und Verfolgung von Juden und anderen Gruppen während der Zeit des Nationalsozialismus: Auch Neckarsulmer Juden wurden angefeindet, ausgewiesen, verfolgt oder waren zur Auswanderung gezwungen, psychisch kranke Einwohner wurden Opfer der „Aktion T4“.

Außerdem ist es sehr spannend, die Entwicklung der heutigen Stadtteile Dahenfeld und Obereisesheim, die Parallelen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu Neckarsulm zu betrachten sowie ab den 1950ern die Entwicklung eines ganz neuen Stadtteils, Amorbach, nachvollziehen zu können.

4. Was war bei der Erstellung und Recherche zum Buch die für Sie größte Herausforderung?

Die größte Herausforderung für mich war sicher das Einsteigen in ein laufendes Projekt. Die Ideen, die Konzeption und der Aufbau des Buches war bereits erarbeitet worden, zum Teil waren auch die Texte bereits verfasst, als ich zum Projekt kam, sodass ich auf diese Grundlagen aufbauen konnte. Herausfordernd war dann die gleichzeitige Einarbeitung in die Geschichte Neckarsulms und der Stadtteile, die mir bisher nur oberflächlich bekannt war, die Übernahme der Leitung des Stadtarchivs, die vielen kleinen (organisatorischen) Aufgaben im Hintergrund, die die Erstellung eines Buches mit sich bringen, und der zeitliche Rahmen: zum Anfang des Jubiläumsjahrs sollte das Buch fertig sein. Glücklicherweise erhielt ich dabei immer Unterstützung von der langjährigen Stadtarchivarin Barbara Löslein und dem Historiker Peter Wanner, die das Projekt von Beginn an begleiteten und maßgeblich betreuten, und meiner Kollegin Petra Wolf im Stadtarchiv.

5. Welches historische Dokument aus der Stadtgeschichte erstaunt Sie am meisten?

Faszination üben auf mich die zum Teil sehr schön und aufwändig gestalteten Schriften und Illustrationen in gedruckten Dokumenten und Handschriften, die

Details der (handgezeichneten) Karten und Pläne - über die Jahrhunderte hinweg - aus. Die Zeit und Mühe, die in der Ausarbeitung steckt, lässt sich kaum messen. Besonders interessant finde ich die unterschiedlichen Stadtansichten, die in Zeichnungen, Gemälden und später auch Fotografien festgehalten wurden, wie die Aquarelle von Philibert Graf von Graimberg-Belleau.

6. Vera Kreutzmann - Kurzporträt in fünf Sätzen:

Aufgewachsen bin ich in einer Nachbargemeinde von Backnang (Rems-Murr-Kreis). Nach meinem Abitur habe ich an der Universität Konstanz Geschichte im Bachelor (mit Nebenfach Rechtswissenschaften) und im Master studiert. Nebenbei sammelte ich Erfahrungen in unterschiedlichen Archiven. Anschließend übernahm ich die kommissarische Leitung des Stadtarchivs Wertheim im Archivverbund Main-Tauber. Als Nachfolgerin von Barbara Löslein habe ich seit Juni 2020 die Leitung des Stadtarchivs Neckarsulm inne.

Buch zur Stadtgeschichte im Neckarsulmer Buchhandel erhältlich

Das Buch „Sulm ain Stättl - Neckarsulm“ ist im Neckarsulmer Buchhandel („click & collect“) erhältlich sowie im Museumsshop des Deutschen Zweirad- und NSU-Museums, sobald das Museum wieder öffnen darf. Die ersten 1.250 Exemplare erscheinen in limitierter und nummerierter Auflage in festem Einband. Der Verkaufspreis beträgt 25 Euro. Danach ist das Stadtgeschichtsbuch im broschiierten Umschlag erhältlich. (snp)



Stadtansichten von Philibert Graf von Graimberg-Belleau: das Neckarsulmer Rathaus, 1780/82 mit dem Gasthaus „Rose“, dem heutigen Stadtarchiv (li.) und Blick aus der oberen Marktstraße auf St. Dionysius, 1875/76.

Fotos: Stadtarchiv Neckarsulm

